

Die Sprüche

Titel

Die Sprüche sind das zweite Buch der Weisheitsliteratur der Bibel. Sie bilden den Kern dieser Literaturgattung neben Hiob und Prediger. Der Titel ist abgeleitet aus Kap. 1,1: „mischlej schelomo“ = Sprüche Salomos. Der hebräische Begriff (Plural: mischlej) kann von seiner Grundbedeutung her mit „vergleichbar“ oder „sein wie“ übersetzt werden. Das Wort „mischlej“ leitet sich wahrscheinlich vom Zeitwort „maschal“ (herrschen) ab. Der Grundgedanke ist also ein Prinzip, das unser Leben beherrscht, ausgedrückt durch einen Vergleich.

Verfasser

Die Verfasser der Sprüche werden im Buch genannt. Wie die Psalmen allgemein als „Psalmen Davids“ bekannt sind, werden die Sprüche häufig als „Sprüche Salomos“ bezeichnet. Während David der Liederdichter Israels war, galt sein Sohn Salomo als der Weise Israels. Salomo verfasste zwar auch viele Lieder, aber berühmt ist er wegen seiner Sprüche (1 Kön. 5,10-12). So wundert es nicht, dass der größte Teil des Buches Sprüche entweder aus der Feder Salomos stammt oder von ihm gesammelt wurde.

Die Sprüche können nach den verschiedenen Verfassern eingeteilt werden, wobei jeder Abschnitt durch die Nennung des Verfassers eingeleitet wird:

Überschrift	Kapitel	Verfasser	Quelle
Sprüche Salomos Teil 1	Kap. 1-9	Salomo	1,1
Sprüche Salomos Teil 2	10,1-22,16	Salomo	10,1

Worte der Weisen Teil 1	22,17-24,22	Weise	22,17
Worte der Weisen Teil 2	24,23-34	Weise	24,23
Sprüche Salomos	Kap. 25-29	Salomo – Hrsg.: Männer Hiskias	25,1
Sprüche Agurs	Kap. 30	Agur	30,1
Sprüche Lemuels	Kap. 31	Lemuel	30,1

Die „Worte der Weisen“ wurden vermutlich von Salomo gesammelt. Sie stammen aus alten Zeiten. Mit den Weisen könnten vier Männer aus 1 Kön. 5,11 gemeint sein: Etan, Heman, Kalkül und Darda. Agur, der Sohn Jakes ist unbekannt. König Lemuel war vermutlich ein nordarabischer Fürst, der in der Gegend unweit von Uz lebte und dem Glauben an den Gott Israels anhing. Manche vermuten, dass Lemuel nur ein Deckname für den König Salomo ist. Der letzte Abschnitt der Sprüche (31,10-31) hebt sich stilistisch so stark ab, dass hier Lemuel als Verfasser vermutet wird.

König Salomo als Verfasser: Salomo begann als der Weiseste aller Menschen (1 Kön. 5,11) und endete im Ungehorsam, der insbesondere im Götzendienst seinen Ausdruck fand. Der Götzendienst wiederum war eine Folge seiner unersättlichen Gier nach dem weiblichen Geschlecht (1 Kön. 11,1-13). Das Buch Prediger scheint aber auszudrücken, dass er zuletzt doch umgekehrt ist.

Die biblischen Bücher, die Salomo verfasst hat, sind zu unterschiedlichen Zeiten seines Lebens entstanden:

Die Bücher Salomos		
Buch	Lebensabschnitt	Lebenssituation
Hohelied	Jugend	Jung und verliebt
Sprüche	Mittleres Alter	Auf der Höhe seiner Karriere
Prediger	Alter	Ernüchtert

Die Sprüche sind vermutlich auf dem Gipfel seiner Karriere entstanden. Sie waren die Folge einer Entscheidung, die Salomo bei einer Begegnung mit Gott getroffen hatte (1 Kön. 3,5.9.12). Gott hatte ihm diese übernatürliche Weisheit ins Herz gegeben. Sie ist nicht mit Begabung oder Intelligenz zu verwechseln. Beachte: Salomo erhielt diese Weisheit zu dem Zweck, Gottes Volk richtig regieren zu können (1 Kön. 3,9b) und nicht zur eigenen Selbstverwirklichung.

Zeit der Abfassung

Die Sprüche, die Salomo verfasst hat, sind während seiner Regierungszeit (950-900 v. Chr.) entstanden. Ebenso ist die Sammlung Hiskias (25,1) während dessen Herrschaft (725-700 v. Chr.) einzuordnen. Wir können annehmen, dass um 700 v.Chr. die einzelnen Abschnitte der Sprüche von einem Unbekannten zu einem Buch zusammengefasst wurden.

Empfänger

Die Sprüche gelten vor allem jungen Leuten und Menschen mit wenig Lebenserfahrung (1,4b). Die Anrede „mein Sohn“ (z.B. 1,8; 2,1; 3,1; 5,1)

Stil des Buches/Literarische Merkmale

1. Sprichwörter und nicht Verheißungen: Die Aussagen der Sprüche sind allgemeine Lebensregeln, nicht mechanische „Lebenshebel“. Sie zeigen das zu erwartende Handeln Gottes, die gewöhnlichen Auswirkungen der Torheit, den Lohn der Weisheit und Gerechtigkeit, wie er im Regelfall eintritt. Diese Grundsätze sind jedoch nicht unbeugsam und ausnahmslos. Bsp. Wird dem Weisen und Gerechten ein langes Leben, Friede, gefüllte Scheunen und fester Schlaf versprochen (Spr. 3), so ist das nicht eine automatische Belohnung, wie wir bei Hiob sehen.

2. Poetik: Mit verschiedenen literarischen Techniken versuchen die Sprüche praktische Lebensregeln durch kreative Sprachbilder, überraschende Vergleiche und krasse Gegensätze anzubieten. Dabei ist zu beachten das hebräische Poetik nicht auf Reime basiert, sondern auf Rhythmus. Doch es geht hier nicht einfach um Rhythmus, sondern es geht um Rhythmus der Gedanken. Folgende poetische Formen sind anzutreffen:

a. Einige literarische Formen in den Sprüchen:

- 1) Einzelsprüche: Sie bestehen oft aus Zweizeiler, wo sich die erste Zeile auf die andere in ein von drei verschiedenen Arten bezieht.
 - a) Synonymer Parallelismus: Der Gedanke in der ersten Zeile wird in der zweiten wiederholt.
Bsp. „*Stolz kommt vor dem Zusammenbruch, und Hochmut kommt vor dem Fall.*“ (Spr. 16,18)
 - b) Antithetischer Parallelismus: Die zweite Zeile wird mit der ersten kontrastiert.
Bsp. „*Wer den Armen bedrückt, verhöhnt den, der ihn gemacht hat; wer aber des Dürftigen sich erbarmt, ehrt ihn.*“ (Spr. 14,31)
 - c) Synthetischen Parallelismus: Der Gedanke in der ersten Zeile wird in der zweiten erweitert.
Bsp. „*Geh hinweg von einem törichten Manne und bei wem du nicht Lippen der Erkenntnis merkst.*“ (Spr. 14,7)
- 2) Themengruppen: Eine Sammlung mehrerer Sprüche zum gleichen Thema, etwa der König (25,2-7), der Tor (26,1-12) und der Faulpelz (26,13-16).
- 3) Epigramme: Ein Epigramm ist ein erweiterter Spruch. Seine Hauptaussage liegt in zwei nicht unbedingt aufeinanderfolgenden Zeilen, welche den Kerngedanken programmatisch Vorbringen. Der Rest des Epigramms ist ergänzend oder erweiternd. Beispiel: Gehorsam (1,8.9).

Oft wird eine Aussage humorvoll, satirisch oder pointiert formuliert.

- 4) Sonette: Während das europäische Sonett eigentlich ein Vierzehnzeiler (aus zwei Vier- und zwei Dreizeilern) ist, hebt sich das hebräische Sonett nicht durch die genaue Zeilenzahl ab, sondern durch seinen gedanklichen Aufbau. Ein einleitender Zweizeiler gibt das Thema vor, gefolgt von zwei gedanklichen Blöcken oder Absätzen, von denen einer die erste und einer die zweite Zeile erläutert. Dadurch wird das gesamte Stück gedichtartig zusammengebunden.

Beispiel: Schlechte Gesellschaft (1,10-19).

- 5) Dramatischer Monolog: Diese Technik gibt unbelebten Gegenständen oder abstrakten Ideen eine Stimme, um eine Mahnung auszusprechen oder sich selbst vorzustellen.

Beispiel: Der Ruf der Weisheit (1,20-33).

- 6) Numerische Struktur: Die Aufzählung von Gemeinsamkeiten hilft den Lesern/Hörern die Sprüche gut zu behalten. Bsp. „Da sind drei Dinge... und vier Dinge“ oder „es sind sechs Dinge die Gott hasst....“
- 7) Akrostichon: Den Abschluss des Buches bildet ein alphabetisches Akrostichon (31,10-31).

b. Literarischer Aufbau der Sprüche

- 1) Kap. 1-9: fünfzehn Themengruppen, Epigramme, Sonette und Monologe.
- 2) Kap. 10 - 22,16: 375 Aussagen meist in Einzelsprüchen
- 3) Kap. 22,17 - 24,34: sechzehn Epigramme unterschiedlicher Zeilenzahl
- 4) Kap. 25-29: Meist Themengruppen, Epigramme und Einzelsprüche
- 5) Kap. 30: dreizehn Epigramme oder Themengruppen („endbetont“!)

- 6) Kap. 31: Ein alphabetisches Akrostichon, das durch die Schönheit seiner poetischen Form die Anmut der Weisheit in Form einer tüchtigen Frau hervorhebt.
3. Patriarchat (Väterherrschaft): Das Buch wird präsentiert als Vaters Ratschläge an seinen Jungen. Hier wird kein Ratschlag an eine Frau gegeben. Das ist gewöhnlich für die Bibel. Im NT zum Beispiel sind die Briefe nicht an „Brüder und Schwestern“ adressiert sondern an die „Brüder“. Der Mann nimmt Verantwortung für die Familie. Wenn der Mann richtig ist, dann sind es auch die Frauen und die Kinder. Die Männer sind also verantwortlich die Familie zu leiten, durch Lehre und Beispiel.

Thema

Göttliche Weisheit für das alltägliche Leben in der Gottesfurcht
(Das Buch beginnt mit Gottesfurcht (1,7), der erste Abschnitt und das Buch endet mit ihr (9,10; 31,10))

Weitere Vorschläge:

Göttliche Weisheit für den Weg des Erlöstes durch diese Welt
(Die Sprüche lehren den Erlösten göttliche Weisheit, und zwar jene Weisheit, der er braucht, um in einer sündigen Welt an allen Versuchungen und Fallstricken vorbei den Weg (Beachte wie häufig über den Weg oder den Pfad im Buch der Sprüche gesprochen wird) des Gerechten an das Ziel sicher zu gehen. (B. Peters))

Das Nutzen von Weisheit und göttlicher Zucht zur persönlichen Reife (Ellisen)

Grundsätze aus dem Himmel für das Leben auf der Erde (W. Arnot)

Zweck

Der zweifache Zweck der Sprüche wird in 1,2-4 positiv ausgedrückt und negativ angedeutet, um

1. den großen Nutzen eines zuchtvollen Denkens und gottgeleiteten Lebensstils in allen Seinsbereichen hervorzuheben
2. vor den großen Gefahren einer gedankenlosen Lebensweise nach Lüsten und Leidenschaften zu warnen.

Schlüsselverse

Spr. 1,1-7; 9,10

Schlüsselworte

Weisheit, Erkenntnis, Unterweisung, Torheit, Furcht des Herrn, Leben, Tod, Gesetz, Gebot, gerecht, böse, mein Sohn

Häufige Bezeichnungen

1. „Herr“: hebr. „Jahwe“. Die häufigste Bezeichnung für Gott in diesem Buch. Das Buch der Sprüche redet zu uns vom Menschen, der in eine besondere Beziehung zu Gott gesetzt worden ist, zu dem Gott des mit Israel geschlossenen Bundes. Und nur in der Beziehung zu dem Bundesgott können die Sprichwörter recht verstanden werden.
2. „Mein Sohn“: Die engste Jüngerschaft die denkbar ist. Diese Autorität ist keine gesetzliche Macht, die bedroht und verurteilt. Sie gründet sich vielmehr auf eine Beziehung der Zuneigung und Liebe, wie dies aus dem ureigenen Wesen des Vaters hervorgeht.

Aufbau

Der größte Teil der Sprüche besteht aus einer Aneinanderreihung von einzelnen Aussprüchen ohne ein scheinbar bestimmtes System. Deshalb ist eine Gliederung schwierig. Die einzigen Hinweise auf eine Struktur entdecken wir bei den Angaben der Verfasser:

Gliederung	Kapitel
I. Sprüche Salomos: Das Wesen und der Wert der Weisheit und das Trachten danach	1,1-9,18
II. Sprüche Salomos: Anwendung der Weisheit I	10,1-22,16
III. Sprüche weiser Männer: Anwendung der Weisheit II	22,17-24,34
IV. Sprüche Salomos aus der Sammlung Hiskias: Anwendung der Weisheit III	25-29
V. Sprüche Agurs: Beobachtungen – Die Weisen kurz vor dem Ziel	30
VI. Sprüche Lemuels: Ratschläge für den König – Die Weisen am Ziel	31

Themen und Besonderheiten

1. Die Sprüche und die Psalmen: Wie es den Psalmen um die Anbetung Gottes und die Beziehung des Menschen zu Gott geht, stellen die Sprüche die Lebensweise des Menschen und seine Beziehung zum Nächsten in den Mittelpunkt. Die Psalmen sind an Gott gerichtet, die Sprüche an die Menschen. Die Sprüche sind in besonderer Weise das ethische Buch des AT, indem sie biblische Prinzipien der Lebensführung anbieten. Wer weise sein will, muss sein Handeln am geschriebenen Gesetzeswort Gottes und seinem gesprochenen Gewissenswort, der „Leuchte des Herrn“ (20,27) ausrichten. Die Reihenfolge im Kanon zeigt auf faszinierende Weise, wie die Beziehung zu Gott immer an erster Stelle stehen muss; doch kann die rechte Beziehung zu Menschen

nicht ausbleiben. Beide sind von entscheidender Bedeutung füreinander.

2. Was ist Weisheit?: Weisheit nimmt die verschiedensten Formen an. In den Sprüchen gibt es drei Ausdrücke, die die einzelnen Aspekte dieses Begriffes verdeutlichen:

- a. „Weisheit“ (chochma) wird 47mal verwendet: 1,2.7.20 usw. (vgl. 1 Kön. 5,26). Dieser Ausdruck meint die Unterscheidungsgabe zwischen gut und böse sowie richtig und falsch, bezeichnet aber auch Klugheit in geschäftlichen Dingen.
- b. „Verständnis« (bina) begegnet uns 53mal in verschiedenen Abwandlungen: 1,2.5; 2,2.3 usw. Verständnis bedeutet die Verstandesfähigkeit zur Unterscheidung von Täuschung und Wahrheit oder Trug und Wirklichkeit. Es ist die Fähigkeit zur objektiven Erkennung langfristiger Werte im Gegensatz zu vergänglichen Verlockungen.
- c. „Einsicht“ (tuschiya) kommt nur dreimal vor: 2,7; 3,21; 8,14. Das Wort kommt von der Wurzel „erheben“ und bedeutet ein göttliches oder geistliches Verstehen der Wahrheit, wie es aus dem intensiven Studium des Wortes kommt. Einsicht ist die Fähigkeit, das Leben aus göttlicher Sicht zu betrachten oder göttliche Prinzipien im Alltagsleben umzusetzen.

Diese Ausdrücke zeigen vor allem die praktische Ausrichtung des Weisheitsbegriffes im Gegensatz zur intellektuellen oder mystischen Weisheit. Grundlagen der Weisheit sind harte Arbeit, verständige Rede, gutes Betragen und maßvolles Leben. Durchzogen ist der Begriff jedoch von einem religiösen Unterton, indem alle Handlungen auf Gott und sein Gesetz zurückgeführt werden. Weisheit ist verwandt mit Wahrheit und Sittlichkeit, Dienst an Gott und aneinander.

3. Kennzeichen des Toren: Als Gegenbegriff zur Weisheit werden verschiedene Ausdrücke für den Toren eingeführt, welche auf die fortschreitenden Stadien der Torheit aufmerksam machen:

- a. Der „Einfältige“ (pethi) begegnet uns 14mal: 1,4.22.32; 7,7; 8,5 usw. Er ist naiv und unerfahren, ohne Böswilligkeit, aber leichtgläubig, unschwer zu verführen und ohne Unterscheidungsgabe. Er ist moralisch haltlos, ein williges Opfer des Schwätzers und hat Unterweisung bitter nötig, um der Verführung zu entgehen.
- b. Der „Tor“ oder „Narr“ (kesil oder äwil) wird 58mal erwähnt: 1,7.22.32; 3,35; 7,22; 10,8.18.21.23; 12,15 usw. Er lehnt die Wahrheit ab, verachtet die Weisheit, hasst Wissen und Verständnis und betreibt Bosheit aus purer Lust (10,23).
- c. Der „Spötter“ (lez): Spr. 1,22; 9,7.8; 13,1. Der Spötter steht im bewussten Kampf gegen die Wahrheit, er verlästert Gerechtigkeit und lacht über Zurechtweisung. Seine Verkommenheit ist weiter fortgeschritten als die der Toren.

Diese drei Arten von Toren, eingeführt und charakterisiert in 1,22, vertreten drei Stadien der Gottlosigkeit, doch für sie alle gibt es noch Hoffnung, solange die „Weisheit“ ruft (1,20). Auch Ps. 1,1 warnt vor drei Stufen der Ungerechtigkeit.

- 4. Eine reife Persönlichkeit: Dieses Buch ist eine Fundgrube für praktische Klugheit und Lebenskunst. Doch bei allen guten Prinzipien dürfen wir den Hauptzweck des Buches nicht aus den Augen verlieren, nämlich reife Persönlichkeiten für die Ewigkeit zu werden. Allen Maximen und Grundsätzen ist diese Stoßrichtung gemein, welche sie mit der gesamten Bibel teilen. Eine heile, geheile und geheiligte Persönlichkeit, verfeinert durch göttliche Lebensgrundsätze, ist der höchste Schöpfungsakt Gottes. Die Sprüche sind ein Handbuch, um „Mitarbeiter“ Gottes zu werden (2 Kor. 6,1); 2 Petr. 1,3-11 beschreibt die Wachstumsspirale aus neutestamentlicher Sicht.
- 5. Das klassische Porträt der tüchtigen Hausfrau: Das letzte Gedicht zum „Lob der tüchtigen Hausfrau“ (31,10-31) sticht sowohl durch seine literarische Struktur als auch durch seinen Inhalt

heraus. Es ist ein alphabetisches Akrostichon von 22 Versen, welches als Lernhilfe dienen soll, aber auch die Schönheit und Haltung dieser besten aller Ehefrauen hervorhebt. In gewissem Sinn ist die tüchtige Frau die personifizierte Weisheit, die im gesamten Buch zu Wort kommt, vor allem aber in 9,1-12. Die vielen Verse, in denen von einer „törichten Frau“, einer „bösen Frau“, einer „zänkischen Frau“ und einer „sittenlosen Frau“ die Rede ist, sind eine Warnung an die Jugend, sich nicht den haltlosen Begierden der niedrigen Triebe hinzugeben. Um aber nicht den Eindruck zu erwecken, alle Frauen wären den Männern moralisch unterlegen, sind etliche Verse voll des Lobes einer tüchtigen und züchtigen Frau (5,15-20; 12,4; 18,22; 19,14). Der Endbearbeiter krönt dieses Buch der Belehrung mit dem edlen Porträt einer Frau und Mutter, die ihr Leben und Heim nach weisen Grundsätzen geordnet hat. Sie macht ihren Mann und ihre Familie glücklich durch innere Anmut, welche auf ihre Gottesfurcht zurückgeführt wird (31,30). Damit ist das Thema des Buches nach 1,7 und 9,10 zu einem wundervollen Höhepunkt gelangt: „Die Frucht des HERRN ist der Weisheit Anfang.“ Diese Weisheit ist nicht Verstandessache, sondern eine praktische Weisheit, die sich vor allem in Heim und Familie niederschlägt.

6. Die Sprüche als allgemeine Lebensregel: Die Aussagen der Sprüche sind allgemeine Lebensregeln, nicht mechanische „Lebenshebel“. Sie zeigen das zu erwartende Handeln Gottes, die gewöhnlichen Auswirkungen der Torheit, den Lohn der Weisheit und Gerechtigkeit, wie er im Regelfall eintritt. Diese Grundsätze sind jedoch nicht unbeugsam und ausnahmslos. Wird dem Weisen und Gerechten ein langes Leben, Friede, gefüllte Scheunen und fester Schlaf versprochen (Spr. 3), so ist das nicht eine automatische Belohnung, wie wir bei Hiob sehen. Um ein höheres Ziel zu erreichen, mag der Herr seinen Segen zurückhalten. Dieser „Investitionsrückfluss“ bewirkt jedoch unweigerlich größeren, ewigen Segen, wie die Märtyrer in Hebr. 11 beweisen. Der

Wahrheitsgehalt der Verheißungen in den Sprüchen darf nicht an den unmittelbaren Folgen bemessen werden. Die Sprüche sind allgemeine Lebensregeln und zeigen das normale Wirken Gottes und die zu erwartenden ursächlichen Beziehungen im menschlichen Zusammenleben.

7. Christus in den Sprüchen: Bezugnahmen auf Christus finden wir in den Sprüchen vor allem in den Kennzeichen der „Weisheit“ in Kap. 8, allerdings sind sie nicht sehr deutlich. Der Zweck des Buches ist die Darstellung der Weisheit und ihres Gewinns, und die Einführung dazu gipfelt in den Kap. 8; 9. In einem Monolog behauptet die „Weisheit“ ihr ewiges Zusammensein mit Gott und ihr Wirken vor allem in der Schöpfung. Das ist nicht unbedingt als christologische Aussage zu werten. Es wird vielmehr gezeigt, dass die hier behandelte Weisheit sogar ein Wirkensprinzip Gottes ist. Wer diese Weisheit erwirbt und einsetzt, den kann Gott in seinem kosmischen Werk gebrauchen. Das NT führt uns Christus als „Gottes Weisheit“ vor Augen (1 Kor. 1,24.30; Kol. 2,3), in dem „alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.“ Viele Kennzeichen der Weisheit in Spr. 8,22-31 erinnern auffallend an Christus.
8. Ethische Themen der Sprüche: Das Buch der Sprüche behandelt eine Vielzahl ethischer Themen. Viele davon sind aus den Geschichtsbüchern beider Testamente belegbar. Im folgenden eine alphabetische Liste einiger Themen der Sprüche:
 - a. Charakterbildung: 22,1; 24,21.22.
 - b. Elterlicher Gehorsam: 1,8.9; 6,20.21; 13,1; 15,20; 19,26; 30,17.
 - c. Faulheit: 6,6-11; 10,4.5; 13,4; 18,9; 20,4; 21,25; 24,30-34.
 - d. Freigebigkeit: 3,9.10; 11,24.25; 13,7; 19,6.17; 22,9; 28,27.
 - e. Freizügigkeit (Sittenlosigkeit): 2,16-19; 5,3-20; 6,23-35; 7,4-27; 22,14.
 - f. Furcht des Herrn: 1,7; 9,10; 15,33; 16,6; 23,17; 24,21.22.

- g. Gottes Allwissenheit: 15,3.11; 22,12.
- h. Heuchelei: 15,8.29; 21,27.
- i. Lug und Betrug: 6,16.17; 12,13.14,19-22; 19,5-9; 26-28.
- j. Schlechte Gesellschaft und ihre Folgen: 1,10-19; 4,14-19; 13,20; 24,1.2; 29,24.
- k. Stolz und seine Gefahren: 6,16; 8,13; 11,2; 13,10; 16,18; 20,6; 27,2; 29,23.
- l. Streit: 10,12; 13,10; 15,1-4; 16,27.28; 18,6-8.
- m. Torheit erkennen: 1,7; 12,15.16.23; 13,20; 14,9; 17,24; 18,2-7; 19,1; 20,3; 23,9.
- n. Unmäßigkeit und ihre Gefahren: 20,1; 23,1-3.20-35; 31,4-6.
- o. Zucht und ihr Nutzen: 1,8; 6,20; 10,13; 13,24; 15,10; 22,15; 23,13; 29,15.

Sonstiges

Lied der Lieder ist ein Buch des Herzens (der junger verliebte Mann), Sprüche ein Buch des Willens (ein Vater im mittleren Altern lehrt seinen Sohn), Prediger ein Buches Verstandes (der alte Mann der zurück auf sein Leben schaut und Lehren zieht).

Das Buch der Sprüche stellt den Bereich des Heiligen des Heiligtums dar: Im Heiligtum empfängt der Erlöste Licht von oben; da steht der Leuchter und erhellt Gottes Haus und alles, was darin ist. Das ist das Licht, das uns im Buch der Sprüche leuchtet. (B. Peters)

Hier sieht man die Dinge nicht so, wie sie unter der Sonne sind, sondern wie Gott sie sieht. Im Heiligtum spricht alles von göttlicher Herrlichkeit. Die Sprüche zeigen uns, wie Gott möchte dass Gläubige ihren Weg gehen; sie enthalten Anweisungen, die für alle Zeiten gelten und besonders im 1000-jährigen Reich, wenn Jahwe der Allerhöchste über die Erde regieren wird. Hier finden wir deshalb fast ausschließlich den Namen "Jahwe" und lediglich einige Male den Namen "Gott".

Gliederung

Grobe Gliederung

- I. Sprüche Salomos: Das Wesen und der Wert der Weisheit und das Trachten danach (1,1-9,18)**
 - A. Einführung in das Buch (1,1-7)
 - B. Der Vater unterweist seinen Sohn: Trachte nach der Weisheit (1,8-9,18)
- II. Weitere Sprüche Salomos: Anwendung der Weisheit I (10,1-22,16)**
 - A. Sprüche, die einen gerechten und bösen Lebenswandel gegenüberstellen (10,1-15,33)
 - B. Ausgewählte Sprüche, die einen gerechten Lebenswandel rühmen (16,1-22,16)
- III. Sprüche der Weisen: Anwendung der Weisheit II (22,17-24,34)**
 - A. Dreißig Sprüche der Weisen (22,17-24,22)
 - B. Weitere sechs Sprüche der Weisen (24,23-34)
- IV. Weitere Sprüche Salomos, in der Zeit Hiskias zusammengetragen: Anwendung der Weisheit III (25,1-29,27)**
 - A. Gemischte Sprüche (25,1-27,27)
 - B. Sprüche, in denen der Böse und der Gerechte gegenübergestellt wird (28,1-29,27)
- V. Worte Agurs: Die Weisen kurz vor dem Ziel (30,1-33)**
 - A. Einleitung (30,1)
 - B. Die Überlegenheit der Erkenntnis Gottes (30,2-9)
 - C. Verschiedene Beobachtungen: Dinge die sich ähnlich verhalten (30,10-33)
- VI. Worte Lemuels: Die Weisen sind am Ziel (31,1-31)**
 - A. Einleitung (31,1)
 - B. Was einen weisen König geziemt und was nicht (31,2-9)
 - C. Die tugendhafte Frau (31,10-31)

Detaillierte Gliederung

I. Sprüche Salomos: Das Wesen und der Wert der Weisheit und das Trachten danach (1,1-9,18)

Zusammenhängende Reden, keine Merksprüche. Es wird vorgestellt worin Weisheit besteht, wer die Weisheit in sich hat, wie wir sie erlangen können und was ihre Auswirkungen sind. Am Ende des Abschnittes werden uns zwei Frauen vorgestellt (Weisheit vgl. 9,1-12 und Torheit vgl. 9,13-18), die zum Fest einladen (vgl. auch Bergpredigt). Der Vater spricht hier immer wieder den Sohn an (Danach kann dieser Buchabschnitt gut gegliedert werden)

A. Einführung in das Buch (1,1-7)

1. Titel: Sprüche Salomos (1,1)
2. Zweck: Erwerb von Weisheit (1,2-6)
3. These: Gottesfurcht ist der Anfang der Erkenntnis (1,7)

B. Der Vater unterweist seinen Sohn: Trachte nach der Weisheit (1,8-9,18)

1. Ermahnung die Unterweisung der Eltern anzunehmen: Weisheit verhilft zur Ehre (1,8-9)
2. Die Einladung der Sünder und der Weisheit: Weisheit bewahrt vor Unglück (1,10-33)
 - a. Warnung vor Verführung zur Sünde (1,10-19)
 - (1) Warnung vor den lockenden Sündern (1,10-14)
 - (2) Der Sünder böse Absicht und ihr Ende (1,15-19)
 - b. Die Weisheit ruft zur Umkehr auf (1,20-33)
 - (1) Die Weisheit ruft zur Umkehr zu ihr auf (1,20-23)
 - (2) Die Folgen die Weisheit abzulehnen (1,24-33)
3. Die Weisheit bewahrt vor bösen Wegen (2,1-22)

- a. Aufruf eifrig nach Weisheit zu streben (2,1-4)
 - b. Resultat: Gott gibt Weisheit und bewahrt auf den rechten Pfad (2,5-22)
4. Das gesegnete auf Gott ausgerichtete Leben (3,1-10)
- a. Bewahrung der Belehrung des Vaters und der daraus folgende Segen (3,1-4)
 - b. Ausrichtung auf Gott und der daraus folgende Segen (3,5-10)
5. Der Erwerb von Weisheit wird belohnt (3,11-20)
- a. Ermahnung die Züchtigung des Herrn nicht zu verwerfen (3,11-12)
 - b. Erwerb von Weisheit und der damit verbundene Segen (3,13-20)
6. Der weise gute Umgang mit dem Nächsten (3,21-35)
- a. Bewahrung von Überlegung und Besonnenheit sind Leben, Schmuck und Sicherheit (3,21-26)
 - b. Ermahnung zur Weisheit im guten Umgang mit dem Nächsten (3,27-31)
 - c. Gottes Urteil über den Gottlosen und sein Segen über den Gerechten (3,32-35)
7. Erwerb von Weisheit als kostbares Gut im Leben (4,1-9)
- a. Ermahnung die Unterweisung des Vaters nicht zu verlassen (4,1-2)
 - b. Belehrung der Weisheit von einer Generation zu der Nächsten: Ihre bewahrende Kraft und ihr Schmuck (4,3-9)
8. Der Weg der Weisheit im Gegensatz zum Weg der Gottlosen (4,10-19)
- a. Unterweisung für den Weg der Weisheit (4,10-13)
 - b. Warnung vor dem Pfad der Gottlosen (4,14-17)

- c. Die Endresultate der beiden Wege: Licht und Finsternis (4,18-19)
- 9. Den ganzen Menschen auf den rechten Weg bewahren (4,20-27)
 - a. Ermahnung das Reden des Vaters für Leben und Gesundheit zu beachten (4,20-22)
 - b. Ermahnung Motive und Aktionen zu behüten (4,23-27)
 - (1) Behüte das Herz (4,23)
 - (2) Behüte den Mund (4,24)
 - (3) Behüte die Augen (4,25)
 - (4) Behüte die Füße (4,26-27)
- 10. Warnung vor Ehebruch und Lob des ehelichen Lebens (5,1-23)
 - a. Ermahnung auf Weisheit zu achten: Die Ehebrecherin ist zerstörend (5,1-6)
 - b. Warnung vor der Ehebrecherin (5,7-14)
Mit der Formel „Und nun hört auf mich, ihr Söhne“ wird wohl die gleiche Rede fortgesetzt Vgl. 7,24; 8,32
 - c. Aufforderung sich an der eigenen Ehefrau zu erfreuen (5,15-20)
 - d. Gott blickt auf jeden Weg und straft den Gottlosen (5,21-23)
- 11. Andere Gefahren, die ruinieren (6,1-19)
 - a. Warnung vor einer Bürgschaft (6,1-5)
 - b. Warnung vor Faulheit (6,6-11)
 - c. Warnung vor Falschheit (6,12-15)
 - d. Sieben gräuliche Dinge (6,16-19)
- 12. Erneute Warnung vor dem Ehebruch (6,20-35)
 - a. Ermahnung das Gebot der Eltern zu bewahren und der daraus entspringende Segen (6,20-23)
 - b. Bewahrung vor der Ehebrecherin (6,24-35)

13. Die verführerische Ehebrecherin und die rufende Weisheit (7,1-8,36)
Siehe hier zum Ende die Parallele zum Anfang Vgl. 1,10-33. Danach kommt die Zusammenfassung.
- a. Warnung vor der verführerischen Ehebrecherin (7,1-27)
- (1) Die weisen Worte des Vaters bewahren:
Die Gefahr der fremden Frau (7,1-5)
 - (2) Die Geschichte eines unverständigen jungen Mannes und einer Ehebrecherin (7,6-23)
 - (a) Der unverständige herumstreichende junge Mann (7,6-9)
 - (b) Die Beschreibung der Ehebrecherin (7,10-21)
 - 1) Ihr Charakter: Ständig auf der Jagd nach Opfer (7,10-12)
 - 2) Ihre Taktik der Verführung (7,10-21)
 - (c) Der Fall des jungen Mannes (7,22-23)
 - (3) Abschließende Warnung: Der Todespfad der Ehebrecherin (7,24-27)
- b. Aufforderung die Unterweisung der Weisheit anzunehmen (8,1-36)
- (1) Der öffentliche Ruf der Weisheit (8,1-3)
 - (2) Die Worte der Weisheit (8,4-36)
 - (a) Das Angebot der Weisheit ist für alle da (8,4-5)
 - (b) Die Tugenden der Weisheit (8,6-11)
 - (c) Der Nutzen der Weisheit (8,12-21)
 - (d) Die Rolle der Weisheit in der Schöpfung (8,22-31)

- 1) Die Weisheit existierte schon vor der Schöpfung (8,22-26)
 - 2) Das Werk der Weisheit in der Schöpfung (8,27-31)
 - (e) Die abschließende Bitte der Weisheit: Nach Weisheit trachten um Leben zu erlangen und Schaden zu vermeiden (8,32-36)
14. Zusammenfassung der Lektionen: Frau Weisheit und Frau Torheit laden zum Fest (9,1-18)
- a. Die Einladung der Weisheit: Das Fest des Lebens (9,1-6)
 - (1) Die Vorbereitung des Festes für den Unverständigen (9,1-3)
 - (2) Der Unverständige wird zum Fest eingeladen (9,4-6)
 - b. Zwischenteil: Gegenüberstellung des unbelehrbaren Spötters und des belehrbaren Weisen (9,7-12)
 - c. Die Einladung der Torheit: Das Fest des Todes (9,13-18)
 - (1) Der Charakter und der Sitz der törichten Frau (9,13-14)
 - (2) Der Unverständige wird zum Fest eingeladen (9,15-17)
 - (3) Das Todesende dieser Einladung (9,18)

II. Weitere Sprüche Salomos: Anwendung der Weisheit I (10,1-22,16)

Erste Sammlung von Gleichsprüchen. In diesem Teil werden die im ersten Teil entfalteten Grundlagen auf alle möglichen Situationen des Lebens angewandt.

Der häufige Themenwechsel ist die Art wie Eltern ihre Kinder etwas auf dem Weg geben. Dies zwingt dem Leser dazu sich wirklich mit den einzelnen Versen auseinanderzusetzen.

A. Sprüche, die einen gerechten und bösen Lebenswandel gegenüberstellen (10,1-15,33)

Die meisten Verse in Kap. 10-15 bezeichnen Gegensätze in antithetischem Parallelismus; die zweite Zeile beginnt bei den weitaus meisten Versen mit „aber“.

B. Ausgewählte Sprüche, die einen gerechten Lebenswandel rühmen (16,1-22,16)

In 16,1-22,16 bezeichnen nur einige Verse Gegensätze; die meisten Verse bezeichnen entweder Vergleiche (in synonymen Parallelismus) oder Vervollständigungen (in synthetischem Parallelismus), die mit „und“ verbunden sind, womit die zweite Zeile in vielen Versen eingeleitet wird.

III. Sprüche der Weisen: Anwendung der Weisheit II (22,17-24,34)

Hinsichtlich des Stils enthält dieser Abschnitt mindestens 20 Beispiele, in denen zwei Verse einen abgeschlossenen Gedanken enthalten, anstatt nur einen Vers, wie in 10,1-22,16. Zudem haben sieben Verse drei Zeilen anstatt der üblichen zwei Zeilen (22,29; 23,5.29.31; 24,14.27.31) und zwei Verse haben jeweils vier Zeilen (23,7; 24,12). Der Ausdruck „mein Sohn“ wird 5mal gebraucht. Die Wendung „ein weiser Sohn“ kommt in Vergleich mit den fünf Stellen in 10,1-22,16 hier einmal vor (23,24).

Viele der Sprüche sind Warnung, wobei davor gewarnt wird, etwas Bestimmtes zu tun. Interessanterweise nennen alle der 30 Sprüche in 22,22-24,22 einen Grund für die Warnung oder den anderslautenden Rat, und auch mehrere der Sprüche in 24,23-34 enthalten eine Begründung.

A. Dreißig Sprüche der Weisen (22,17-24,22)

1. Einleitung zu den Sprüchen 1-10 (22,17-21)

2. Die Sprüche 1-10 (22,22-23,11)
3. Einleitung zu den Sprüchen 11-30 (23,12)
4. Die Sprüche 11-30 (23,13-24,22)

B. Weitere sechs Sprüche der Weisen (24,23-34)

IV. Weitere Sprüche Salomos, in der Zeit Hiskias zusammengetragen: Anwendung der Weisheit III (25,1-29,27)

Dritte Sammlung von Merksprüchen; ähnlich wie der erster und zweiter Teil, doch ist hier eine gewisse Dringlichkeit zu erkennen, der Mensch muss sich entscheiden welchen Weg er gehen will; Vgl. Spr. 28,2; 29,1.25

Hiskias Männer, möglicherweise handelte es sich hier um Schreiber schrieben (wörtl. „übertrugen“, d.h. von einem Buch oder eine Rolle auf eine anderes) mehr als 100 der Sprüche Salomos auf. Das geschah etwa 250 Jahre, nachdem Salomo sie verfasst hatte. Hiskias Männer stellten viele dieser Sprüche zu Einheiten zusammen, die ähnliche Gedanken enthielten.

A. Gemischte Sprüche (25,1-27,27)

B. Sprüche, in denen der Böse und der Gerechte gegenübergestellt wird (28,1-29,27)

Wie die Kapitel 10-15 enthalten die die Kapitel 28-29 eine Anzahl antithetischer Verse, die einen Gegensatz beschreiben, wobei die zweite Zeile mit einem „aber“ eingeleitet wird.

V. Worte Agurs: Die Weisen kurz vor dem Ziel (30,1-33)

Besteht aus mehreren zusammenhängenden Stücken und nicht aus einzelnen Gleichsprüchen

A. Einleitung (30,1)

B. Die Überlegenheit der Erkenntnis Gottes (30,2-9)

1. Der Mensch erkennt Gott nicht (30,2-4)
2. Der Mensch erkennt Gott durch sein Wort (30,5-6)
3. Der Mensch betet zu Gott: Bewahrung vor Lüge und Versorgung mit dem täglichen Brot (30,7-9)

C. Verschiedene Beobachtungen: Dinge, die sich ähnlich verhalten (30,10-33)

1. Ein Rat: Verleumde keinen Knecht bei seinem Herrn (30,10)
2. Vier Arten sündigen Verhaltens (30,11-14)
3. Die vier, die niemals satt werden (30,15-16)
4. Eine Warnung: Verhalte dich gegenüber deinen Eltern nicht respektlos (30,17)
5. Vier erstaunliche Dinge (30,18-20)
6. Vier unerträgliche Dinge (30,21-23)
7. Vier kleine Weise (30,24-28)
8. Vier stattliche Lebewesen (30,29-31)
9. Eine Warnung: Vermeide Stolz und Ärger (30,32-33)

VI. Worte Lemuels: Die Weisen sind am Ziel (31,1-31)

(Ein gerechter König wird beschrieben (31,1-9), dem eine tugendhafte Frau beigelegt wird (31,10-31). Darin sieht man ein Hinweis auf die Zeit, nachdem der Messias gekommen ist. Der einzig wirklich gerechte König wird regieren, und ein erlöstes Volk wird ihm als seine Frau zugeführt werden (Jes. 54,5). Es ist kein Zufall, dass die letzten 22 Verse des Buches ein Akrostichon bilden, das heißt, die Versanfänge entsprechen in ihrer Reihenfolge den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets. Diese strenge Ordnung bildet einen bemerkenswerten Gegensatz zum scheinbar ungeordneten, fast willkürlich wirkenden Aufbau des größten Teils dieses Buches, namentlich der Kapitel 10-29. Jene Willkür ist ein freilich ein Abbild der Zustände, in denen wir uns noch befinden, die wir unseren Kurs durch eine Welt steuern müssen, die der Sünde wegen einem Trümmerfeld gleicht. Allenthalben lauern Gruben, liegen Stolpersteine im Weg, müssen wir an Klippen und Schlingen vorbei steuern. Wenn wir aber der Messias sein Reich aufgebaut haben wird, wird Frieden, Wohlfahrt und vollkommene Harmonie sein. Die Welt wird dann, wenn Jesus Christus das Alpha und Omega re-

giert so wohlgeordnet sein, wie die festgefügte Reihe der Buchstaben des Alphabets. Die äußere Form von Spr. 30,10-31 ist damit ein Spiegelbild der inneren und äußeren Ordnung, die dann herrschen wird.)

A. Einleitung (31,1)

B. Was einen weisen König geziemt und was nicht (31,2-9)

1. Anrede an den König (31,2)
2. Warnung vor Abhängigkeit von Frauen (31,3)
3. Warnung vor Alkoholmissbrauch (31,4-7)
4. Aufforderung den Niedrigen Recht zu verschaffen (31,8-9)

C. Die tugendhafte Frau (31,10-31)

1. Der hohe Wert einer tugendhaften Frau (31,10)
2. Der durch die Frau begünstigte Ehemann (31,11-12)
3. Die Frau arbeitet hart (31,13-19)
4. Die Frau gibt den Armen (31,20)
5. Die Frau schützt die Familie vor Kälte (31,21)
6. Die Frau stellt Decken her und für sich kostbare Kleider (31,22)
7. Ihr Mann ist wohlbekannt (31,23)
8. Die Frau handelt mit hergestellter Kleidung (31,24)
9. Die Frau tritt in Würde auf und fürchtet nicht die Zukunft (31,25)
10. Die Frau spricht Weisheit (31,26)
11. Die Frau verwaltet den Haushalt und arbeitet dabei hart (31,27)
12. Die Frau wird von den Söhnen und dem Ehemann gepriesen (31,28-29)
13. Eine gottesfürchtige Frau wird gepriesen (31,30-31)